

# AUF DEN SPUREN DER MITTELALTERLICHEN BURG MAYGADESEN

Wahrscheinlich ist nur wenigen Lesern bekannt, dass im ausgehenden Mittelalter eine Niederungsburg auf dem heutigen Gut Maygadessen bei Godelheim existierte. Die Geschichte dieser Wehranlage liegt weitgehend im Dunkeln. Urkundlich wird die Burg nur ein einziges Mal 1490 überliefert: In diesem Jahr erstand der von 1478 bis 1504 amtierende Corveyer Abt Hermann von Bömelburg<sup>1</sup> das weitgehend verödete Dorf Maygadessen samt Burg und übertrug beide seinem Bruder Christoph. Der Erbauer und somit das Alter der Befestigung sind unbekannt. Vermutlich wurde die Burg von Angehörigen des Adelsgeschlechts von Boffzen erbaut, das bis 1459 umfangreiche corveysche Lehen in Maygadessen besaß.

Maygadessen gehört zu einer seit der Jungsteinzeit vom Menschen bewohnten Siedlungskammer um Godelheim, die von Nethe und Wesertal sowie der nördlich und westlich angrenzenden Muschelkalkschwelle begrenzt wird. Über frühe Herrschaftsträger in diesem Kleinraum geben die Ortsnamen Brunsberg und Meingodessen (Meingodeshusen) Auskunft.

Der Brunsberg wird bereits 775 erwähnt und mit einem sächsischen Herzog Brun in Verbindung gebracht. Maygadessen ist seit dem frühen 9. Jahrhundert überliefert und geht mutmaßlich auf einen Angehörigen des fränkischen Adels mit dem Namen Megingaud oder Maingot zurück. Namentlich bekannt sind mehrere früh- und hochmittelalterliche Grund- und Hofbesitzer in Maygadessen, die dem corveyschen Herrenhof (auch Amtshof) Godelheim zugeordnet waren. Seit dem frühen 12. Jahrhundert lassen sich die Rittergeschlechter von Godelheim, von Boffzen und von Meingodessen benennen, die für die Abtei Corvey Herrschafts- und Verwaltungsaufgaben in Maygadessen bzw. im Amt Godelheim wahrnahmen.

Die bisherige Verwaltungsstruktur änderte sich grundlegend, als Abt Konrad (1160-89) die Wildburg zwischen Amelunxen und Wehrden anlegen ließ, spätestens aber mit der unter Abt Widukind (1189-1203) erfolgten Befestigung des Brunsberges unmittelbar oberhalb von Maygadessen. Von dieser größten Höhenburg der Stauferzeit im Oberweserraum zeugen bis auf den heutigen Tag mächtige Gräben und Schutthügel.

Burgmannen stellten die Ritter von Godelheim, von Amelunxen und von Niggenkerken. Mehrfach hielten sich die Äbte von Corvey auf ihrer wichtigsten



Abb 1: Ausschnitt aus dem Stich „Brunisberga“ von j. G. Rudolphi, gedruckt in Ferdinand von Fürstenberg, *Monuments Paderbornensia* (2. Auflage)

Landesburg auf. Möglicherweise war anlässlich der Erbauung der Brunsburg ein Amt Maygadessen vom älteren Amt Godelheim abgetrennt worden, denn im 14. Jahrhundert wird ein Amtshof in Maygadessen überliefert.<sup>2</sup> Nach der Zerstörung der Brunsburg 1294 konzentrierte sich die Verwaltungsorganisation im Bereich des Amtes Godelheim offenbar zunächst

weiterhin auf Maygadessen. Die namentliche Überlieferung von Höfen und Hufen sowie ihren Besitzern setzt für Maygadessen erst wieder zwei Generationen nach der Zerstörung der Brunsburg ein. Sie belegt eindrucksvoll die einstige Bedeutung des Ortes: Der Maygadesser Ekthof (Eichhof) war Lehnbestandteil des Corveyer Marschallamtes, eines der vier Hofämter der Corveyer Fürstäbte. Im Besitz der von Horhusen befanden sich der Trotthof (1350) und der Trockhof (1355). Der Trotthof oder Schenkenhof war ein Lehnbestandteil des Corveyer Mundschenkenamtes, eines weiteren Hofamtes. Der Schenkenhof könnte bereits dem im frühen 12. Jahrhundert mit einem corveyschen Lehngut in Maygadessen überlieferten Mundschenken Waldric gehört haben. Nach 1190 gelangte er an die Ritter von Horhusen, die den Schenkenhof neben dem Trockhof auch im 15. und frühen 16. Jahrhundert noch als corveysches Lehen innehatten. Der Maygadesser Amtshof befand sich um 1360/65 im Besitz von Johann von Godelheim und Friedrich von Haversforde. Als Lehen der Grafen von Schwalenberg war der Maygadesser Zehnthof 1352 im Besitz von Albert von Boffzen.

Darüber hinaus werden im 14. Jahrhundert zahlreiche weitere Lehnhufen im Besitz von Angehörigen des Corveyer Ritteradels bzw. der höxterschen Bürgerschaft genannt, die an Bauern in Maygadessen oder Godelheim verpachtet waren. Zu dieser Zeit umfasste die Feldmark von Maygadessen etwa 50 Hufen, also fast 380 Hektar Land. Bereits bei der Hofüberlieferung des 14. Jahrhunderts kann zumeist nicht festgestellt werden, ob landwirtschaftlich genutzter Grund und Boden mit oder ohne bewohnte Hausstätte gemeint war. Gesichert erscheint hingegen die Annahme, dass sich das Siedlungsgeschehen in Maygadessen im 15. Jahrhundert auf einem historischen Tiefstand befand. Selbst Godelheim war zu dieser Zeit infolge der zahlreichen Fehden und Epidemien im Oberweserraum teilweise entvölkert. Einen Ausgleich schaffte der Umzug von zwölf Meierhofbesitzern<sup>3</sup> von Maygadessen in den zentralen Kirchort Godelheim im ausgehenden

Mittelalter, wie der höxtersche Goldschmied und Chronist Henrich Ziegenhirt Ende des 16. Jahrhunderts berichtet.<sup>4</sup> In Maygadessen überdauerten neben dem



Abb. 2: Ausschnitt aus dem Ölgemälde mit der Schlacht am Brunsberg 775 von H. Sies (Original im Museum in Schloss Corvey)

heutigen Gutshof möglicherweise nur ein, zwei weitere Höfe, wie sie auf Ansichten der Zeit um 1700 von Johann Georg Rudolphi und Hieronymus Sies abgebildet sind.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bot sich die Gelegenheit,

Maygadessen wieder enger an das Stift Corvey zu binden: 1456 hatte Abt

Arnold von der Maisburg (1435-63) eine Anwartschaft auf sämtliche corveysche Lehen der von Boffzen, darunter auch

Maygadessen und dessen Zubehör, an zwei nahe Verwandte sowie einen weiteren Getreuen vergeben. Als Gottschalk von Boffzen 1459 starb, stellte sich jedoch heraus, dass er seine Lehen den Brüdern Engelhard und Hartmann Judde, Burgmannen in Warburg und Borgholz, übertragen hatte. 1490 verzichtete Hartmanns Sohn Cord Judde auf diese Lehen, die er an Abt Hermann von Bömelburg (1478-1504) verkaufte und die dieser an seinen Bruder Christoph, Amtmann auf Burg Blankenau, übertrug.<sup>5</sup> In der Lehnurkunde von

1490 wird zum ersten und einzigen Mal eine Burg in Maygadessen erwähnt.

Vielleicht reicht die Anlage der Burg bzw. des festen Hauses bereits in die Zeit der von Boffzen zurück (vor 1459). Im Corveyer Land gibt es weitere im 14. bis

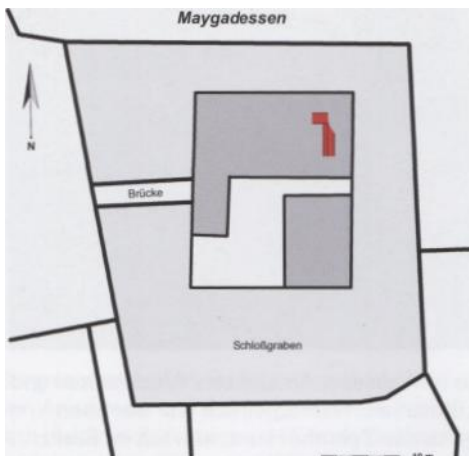


Abb. 3: Umzeichnung des preußischen Urkatasters von 1831 mit dem ehemaligen Burgareal. Rot angelegt sind die entdeckten Mauern der mittelalterlichen Burg (Grafik Ralf Schlotthauber, Stadt Höxter).

16. Jahrhundert errichtete Niederungsburgen des

Stiftsadels, so in Wehrden, Amelunxen,

Bruchhausen und Lütmarsen. Wahrscheinlich war

der oben genannte Zehnthof kontinuierlich im

Besitz der von Boffzen und bildete somit den

Grundstock des heutigen Gutshofs. 1517 wurde

Haus Maygadessen mit allem Zubehör von

Christophs Sohn Dietrich von Bömelburg auf zwölf

Jahre für 100 Goldgulden an Friedrich von Brenken

verpfändet. Bereits 1526 wurde es wieder

eingelöst, wobei ein Betrag von 70 Goldgulden für

„Schaden, Auslagen, Bau und Unkosten“ bestimmt

wird.<sup>6</sup> Möglicherweise lässt sich dieser Sachverhalt

so deuten, dass der Pfandnehmer das Anwesen

erweitert oder saniert hatte. Auch über die weitere Geschichte der Maygadesser Burg ist nur wenig überliefert. Die Gräftenbrücke weist einen Inschriftenstein



Abb. 4:  
Blick auf die angeschnittene  
Burgmauer, im Hintergrund  
die Mauern der Innenbebauung  
(Foto Ralf Schlotthauber,  
Stadt Höxter)

auf, der die Jahreszahl 1590 und den Namen Jacob Bomelberg trägt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg nach Aussage von Paul Wigand „gänzlich zerstört“.<sup>7</sup> Auf dem 1672 unter dem Titel „Brunisberga“ erschienenen Kupferstich von dem bekannten westfälischen Barockmaler Johann Georg Rudolphi ist Maygadessen am Fuß des Brunsberges dargestellt (Abb. 1). Im Zentrum der kleinen Siedlung ist ein mehrgeschossiges Wohngebäude zu erkennen, bei dem es sich möglicherweise um das wieder

instand gesetzte Turmhaus der mittelalterlichen Burganlage handelt. Turmhäuser des 14. Jahrhunderts haben sich bis heute beispielsweise in Beverungen und auf der Tonenburg erhalten. Auch auf dem monumentalen Historiengemälde mit der Schlacht am Brunsberg 775, das Hieronymus Sies 1704 im Auftrag der Abtei Corvey schuf, ist ebenfalls ein großes Wohnhaus zwischen zwei kleineren Gebäuden dargestellt (Abb. 2). Auf dem preußischen Urkatasterplan von 1831 ist der Grundriss der einstigen von einem Wassergraben umgebenen Anlage noch gut nachzuvollziehen (Abb. 3). Wann letztendlich die mittelalterliche Burganlage abgebrochen wurde, ist nicht bekannt. 1851 wurde die Gräfte bis auf den westlichen Arm verfüllt, die Bebauung im Bereich der Kernburg abgebrochen und das heutige Herrenhaus auf der eingeebneten östlichen Gräfte errichtet. Bis 1914 verblieb das Gut Maygadessen im Besitz der Familie von Bömelburg und seit 1917 gehört



Abb.5: Blick auf die angeschnittenen  
Burgreste, im  
Vordergrund die Mauern der Innenbebauung  
und im Hintergrund die Burgmauer  
(Foto Ralf Schlotthauber, Stadt Höxter)

es der Familie von Wolff-Metternich.

Bei Baggerarbeiten auf dem Gutshof im Juni dieses Jahres konnten nun erstmals Überreste der mittelalterlichen Burg erfasst und dokumentiert werden. Unmittelbar westlich des Herrenhauses stieß der Bagger auf direkt unter der Grasnarbe gelegene starke Mauern. Die baubegleitende Untersuchung durch die Stadtarchäologie Höxter ergab, dass die mittelalterliche Burgmauer angeschnitten wurde. Es handelt sich hierbei um eine 1,4 m starke, aus Kalksteinen errichtete Mauer, die auf der Außenseite zum Burggraben mit rotem Sandstein verblendet ist. Die gleiche Mauerstärke ist beispielsweise auf der Brunsburg zu

beobachten. Auf der Innenseite der Burgmauer setzten zwei gegeneinander gesetzte Bruchsteinmauern an, die zur ehemaligen Innenbebauung gehören. Das breitere Mauerwerk mit einer Stärke von 0,9 m deutet wahrscheinlich auf einen massiven Steinbau hin, das schmalere auf ein Fachwerkgebäude.

Michael Koch, Stadtarchiv  
Andreas König, Stadtarchäologie

Literatur in Auswahl:

BÄLINT, Anna: Burgen, Schlösser und historische Adelssitze im Kreis Höxter, Höxter 2002. - Bocholtz-Asseburg, Johannes Graf von: Geschichte der Ortschaften und Sitze des Corveyer Landes. In: Westfälische Zeitschrift 54, 1896, S. 1-436. - Koch, Michael & König, Andreas: Die Brunsburg bei HöxterGodelheim, Kreis Höxter (Frühe Burgen in Westfalen, Heft 29), Münster 2009. - Koch, Michael, König, Andreas & Streich, Gerhard: Höxter - Geschichte einer westfälischen Stadt. Bd. 2: Höxter und Corvey im Spätmittelalter [in Vorbereitung]. - Stephan, HansGeorg: Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland, 2 Teile (Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Bd. 10-1 1), Hildesheim 1978/1979. - Wigand, Paul: Der corveysche Güterbesitz, Lemgo 1831.

- 1 Eigentlich „von Boyneburg“, im Corveyer Land zu „von Bömelburg“ umgeformt.
- 2 Koch zur Ortsgeschichte Godelheim in Band 2 der Stadtgeschichte Höxter (in Vorbereitung).
- 3 Einem Meierhof oder Meiergut lag ein Pachtvertrag „zu Meierrecht“ zugrunde, der zunächst ein befristetes, seit dem ausgehenden Mittelalter aber erbliches Pacht- und Nutzungsrecht vorsah.
- 4 Kopialbuch von Henrich ZIEGENHIRT 1, fol. 67v-68r (Original im Fürstlichen Archiv Corvey);  
WIGAND 183 1, 22.
- 5 BOCHOLTZ-ASSEBURG 1896, 217-224.
- 6 BOCHOLTZ-ASSEBURG 1896, 222-224.
- 7 WIGANO 1831, 23.